



FRANZISKUS-HOSPIZ
HOCHDAHL

AMBULANTES HOSPIZ • STATIONÄRES HOSPIZ



KONZEPT

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Grundprinzipien und Grundsätze des Franziskus-Hospizes Hochdahl

- Grundprinzipien
- Grundsätze

2. Die Hospizarbeit des Franziskus-Hospizes Hochdahl

- 2.1 Das Konzept der „Palliative Care“
- 2.2 Die Dienste des Franziskus-Hospizes Hochdahl
 - Für wen sind wir da
 - Unsere Einzugsgebiete
- 2.2.1 Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst (AHPB)
 - Beratung, Information und Koordination
 - Begleitung durch ehrenamtliche Mitarbeiter
- 2.2.2 Ambulantes Hospiz- und Palliativpflege team (AHPT)
- 2.2.3 Stationäres Hospiz
 - Begleitung durch ehrenamtliche Mitarbeiter
 - Räumliches Angebot
- 2.3 Weitere Angebote des Franziskus-Hospizes Hochdahl
 - 2.3.1 Bildungszentrum für Hospizarbeit und Palliative Care
 - 2.3.2 Trauerbegleitung

3. Das Team des Franziskus-Hospizes Hochdahl

- 3.1 Das Hospizteam
 - Hauptamtliche Mitarbeiter
 - Ehrenamtliche Mitarbeiter
 - Seelsorge und spirituelle Begleitung
 - Kooperationspartner
- 3.2 Qualifizierung und Fürsorge
 - 3.2.1 Qualifizierung
 - Hauptamtliche Mitarbeiter
 - Ehrenamtliche Mitarbeiter
 - 3.2.2 Fürsorge

4. Kooperation und Vernetzung des Franziskus-Hospizes Hochdahl

5. Träger, Finanzierung und Spenden, Öffentlichkeitsarbeit

- 5.1 Träger
- 5.2 Finanzierung und Spenden
 - AHPB
 - AHPT
 - Stationäres Hospiz
- 5.3 Öffentlichkeitsarbeit

6. Logo und Geschichte des Franziskus-Hospizes Hochdahl

- 6.1 Unser Logo
- 6.2 „Franziskus“-Namenspatron unseres Hospizes
- 6.3 Die Hospizbewegung
- 6.4 Die Geschichte des Franziskus-Hospizes Hochdahl



Impressum

FRANZISKUS-HOSPIZ HOCHDAHL

Trills 27 | 40699 Erkrath | Telefon: 02104 9372 - 0 | Telefax: 02104 9372 - 39
E-Mail: franziskus-hospiz.hochdahl@marienhaus.de

erschienen: Juni 2015 Fotos: Anne Orthen; Titelfoto: Franziskus-Hospiz Hochdahl



Vorwort

„Du bist wichtig, weil du du bist und wir werden alles für dich tun, damit du nicht nur in Frieden sterben, sondern leben kannst bis zuletzt“.

Dame Cicely Saunders

Mit diesen Gedanken hat Cicely Saunders 1967 das erste Hospiz in Europa, im Süden Londons, gegründet. Sie beschreiben zugleich die Motivation der Hochdahler Bürger, die seit 1989 Hospizarbeit aufbauen und immer weiter entwickeln.

„Spuren des Lebens“ – unter diesem Motto schauten im Jahr 2014 mehr als 800 Mitglieder des Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl, mehr als 100 ehrenamtliche Hospizbegleiter, die hauptamtlichen Mitarbeiter des Hospizes und die Marienhaus Unternehmensgruppe auf eine 25-jährige Entwicklung dieser Hospizarbeit zurück.

Durch die Hospizarbeit wollen wir die Themen Sterben, Tod und Trauer aus der gesellschaftlichen Tabuisierung holen und sterbenskranken Menschen einen Platz im Leben bis zuletzt ermöglichen. Wir möchten ihnen und ihren Familien die Lebensqualität soweit wie möglich durch gute medizinisch-pflegerische Versorgung, durch psychosoziale Unterstützung und spirituelle Begleitung erhalten.

Das Franziskus-Hospiz bietet diese Hilfen im häuslichen Bereich an und – wenn ein Leben zuhause nicht möglich ist – im stationären Hospiz.

Die Hochdahler Hospizarbeit wird in vorbildlicher Weise von der Bevölkerung mitgetragen, durch ehrenamtliches Engagement, durch Mitgliedschaft im Hospizverein und durch Spenden, ohne die viele Angebote nicht möglich wären.

Das Konzept des Franziskus-Hospizes Hochdahl von 1991 hat sich in all den Jahren als richtig und tragfähig erwiesen. Das Franziskus-Hospiz Hochdahl ist seit 1992 Bundesmodellprojekt des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung. Zahlreiche Initiativen und Einrichtungen haben andernorts in ihrer Anfangsphase von den Erfahrungen des Franziskus-Hospiz Hochdahl profitiert.

Inzwischen sind jedoch wichtige Veränderungen im Gesundheitswesen, bei den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Hospizarbeit und im Umfeld des Hospizes eingetreten.

Dies ist Anlass, innezuhalten und das Konzept des Franziskus-Hospiz Hochdahl zu überarbeiten und zu aktualisieren. Mit großer Freude haben Mitglieder des Hospizteams und der Träger des Hospizes im Zuge dieses Prozesses festgestellt, dass die im Folgenden dargestellten Grundprinzipien und Grundsätze der Hochdahler Hospizarbeit, die von den Konzeptfassungen aus den Jahren 1991 und 2000 herrühren, unverändert Gültigkeit haben. Wir können voller Dankbarkeit, Zuversicht und Entschiedenheit daran anknüpfen und vor diesem Hintergrund neue Wege in die Zukunft entwickeln

Erkrath-Hochdahl, 12.06.2015

Andreas Feller
Franziskus-Hospiz e.V.

Siegfried Thiel
Franziskus-Hospiz e.V.

Sr. Marianne Meyer
Marienhaus
Holding GmbH

Crista Garvert
Marienhaus
Klinikum GmbH

Christoph Drolshagen
Franziskus-Hospiz
Hochdahl

1. Grundprinzipien und Grundsätze des Franziskus-Hospiz Hochdahl

„Gottes Ja zum Leben ist die Grundlage unseres gemeinsamen Handelns“ (aus dem Leitbild der Marienhaus Unternehmensgruppe)

Grundprinzipien

- Sterben gehört zum Leben. Der kranke Mensch und ihm vertraute Personen stehen im Mittelpunkt des hospizlichen Handelns. Den Menschen auch in der Lebenszeit seines Sterbens ganzheitlich zu sehen und möglichst allen seinen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist das oberste Prinzip der Hospizarbeit.
- Das Franziskus-Hospiz Hochdahl ist von einem christlichen Gottes- und Menschenbild geprägt. Daraus erwachsen das Engagement für den Nächsten, die Achtung der Würde, der Individualität und der Unverfügbarkeit des Menschen, das Bewusstsein von Begrenztheit menschlicher Existenz und zugleich die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.
- Die persönlichen Lebensauffassungen aller Hilfesuchenden zu achten, ist Ausdruck der christlichen Prägung des Franziskus-Hospizes Hochdahl.
- Das Franziskus-Hospiz Hochdahl nimmt seine gesellschaftliche Verantwortung im Sinne der Hospizidee wahr. Es trägt dazu bei, dass die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod zu einem akzeptierten Bestandteil des Lebens in der Gesellschaft wird.
- Das Franziskus-Hospiz Hochdahl ist erwachsen aus dem ökumenischen und bürgerschaftlichen Engagement in Hochdahl. Deshalb ist die Zusammenarbeit von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern im gemeinsamen Hospizteam grundlegend für unsere Arbeit.

Grundsätze

Aus den Grundprinzipien ergeben sich für die Arbeit im Franziskus-Hospiz Hochdahl folgende Grundsätze:

- Unser Hospiz ist offen für alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Abstammung, Heimat und Sprache, ihrem Glauben und ihrer Weltanschauung, ihrer politischen Überzeugung, ihrem Einkommen und Vermögen.
- Wir stellen uns dem Leid der Menschen in all seinen körperlichen, spirituellen, seelischen und sozialen Dimensionen. Das bedeutet für uns:
 - Wir begleiten sterbende Menschen und deren Angehörige an dem von ihnen gewünschten und für sie geeigneten Ort.
 - Wir bieten professionelle palliativpflegerische Beratung, Schmerztherapie und Symptomkontrolle.
 - Wir bieten eine fachkompetente palliative Pflege und einfühlsame Begleitung mit Zeit und Raum, um letzte Dinge zu regeln oder auch Fragen nach dem Sinn des Lebens zu stellen.
 - Wir achten die Persönlichkeitsrechte der uns anvertrauten Menschen. Damit sind der Schutz der Privatsphäre und der vertrauliche Umgang mit Informationen untrennbar verbunden.
 - Wir tragen Sorge dafür, dass die uns Anvertrauten – wenn sie möchten – nicht allein sterben müssen.
 - Wir bieten Nahestehenden Rückhalt beim Abschied nehmen und in der Zeit der Trauer.
 - Das Selbstbestimmungsrecht des kranken Menschen, z.B. formuliert in einer bewussten Äußerung oder einer wirksamen Patientenverfügung, ist Maßstab für die Anwendung von im Hospiz leistbaren lebenserhaltenden Maßnahmen. Aktive Sterbehilfe führen wir im Franziskus-Hospiz Hochdahl nicht durch. Dies bedeutet für uns die Grenze des Selbstbestimmungsrechtes der kranken und sterbenden Menschen.
 - In Konflikt- und Entscheidungssituationen ist uns die ethische Reflexion auf der Basis unserer Grundprinzipien wichtig. Als Instrument dazu nutzen wir palliative und ethische Fallbesprechungen mit den jeweils Beteiligten.
 - Wir bringen Angehörigen und Nahestehenden Aufmerksamkeit und Fürsorge entgegen.
 - Wir sind im Hospizteam achtsam füreinander und reflektieren miteinander die Möglichkeiten und Grenzen des Teams und des Einzelnen.

- Unsere Hospizarbeit erfordert das Zusammenwirken verschiedener Berufsgruppen und Fähigkeiten.
- Wir fördern die Zusammenarbeit zwischen allen an der Sterbebegleitung beteiligten Institutionen und unterstützen das Palliativnetzwerk im Kreis Mettmann durch unsere Beteiligung.
- Insbesondere kooperieren wir mit Krankenhäusern und stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe in unserem Umfeld mit dem Ziel
 - der qualifizierten Überleitung von Palliativpatienten aus dem Krankenhaus in den ambulanten Bereich oder in das Stationäre Hospiz,
 - der Förderung der würdevollen Sterbebegleitung und der palliativen Kompetenz in diesen Einrichtungen.

Alle Mitarbeiter des Franziskus-Hospizes Hochdahl bekennen sich in ihrer Arbeit zu diesen Grundprinzipien und Grundsätzen, die die gemeinsame Basis der Arbeit im Franziskus-Hospiz Hochdahl ausdrücken und Bestandteil der Vereinbarung für ehrenamtliche Mitarbeiter und des Dienstvertrages für hauptamtliche Mitarbeiter sind. Damit sie im Alltag glaubwürdig umgesetzt werden, sind sie auch maßgebend für die Personalauswahl. Vor allem in der Besetzung von Leitungsfunktionen muss das christliche Profil des Hauses deutlich werden.



2. Die Hospizarbeit des Franziskus-Hospiz Hochdahl

2.1 Das Konzept der „Palliative Care“

In allen Bereichen des Franziskus-Hospiz Zentrums ist das Konzept der „Palliative Care“ die Grundlage unseres Handelns. „Palliative Care“ setzt sich aus dem lateinischen Wort „palliare“ = umhüllen, „pallium“ = Mantel und dem englischen Wort „care“ = Sorge, Achtsamkeit, Pflege, wertschätzende umhüllende Fürsorge für Menschen in der letzten Lebenszeit, als Gesamtkonzept zusammen.

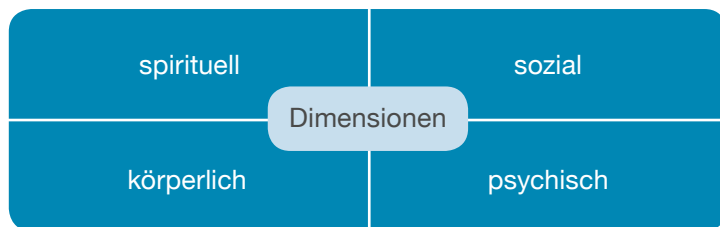
Das Angebot der „Palliative Care“ besteht hier ganz bewusst nicht erst in den letzten Lebenstagen oder -wochen, sondern immer dann, wenn ein Mensch unheilbar erkrankt ist.

Eine Orientierung bietet die Definition der Weltgesundheitsorganisation (= WHO) von 2002: „Palliative Care ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Familien, die mit Problemen konfrontiert sind, welche mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen. Dies geschieht durch Vorbeugen und Lindern von Leiden, durch frühzeitiges Erkennen, sorgfältige Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie anderen Problemen körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art“.

„Wir werden alles für dich tun, damit du nicht nur in Frieden sterben, sondern leben kannst bis zuletzt.“ Mit diesem auch unserem Konzept vorangestellten Satz beschreibt die Gründerin des ersten europäischen Hospizes Dame Cicely Saunders den Auftrag der Hospizarbeit. Hinter dem Wort „alles“ steht ihr Konzept des „total pain“, einem Schmerz, der den Menschen nicht nur körperlich, sondern in seiner gesamten Existenz erfasst.

Am Ende des Lebens stellen sich verstärkt Fragen nach Sinn, nach Ängsten und Hoffnungen. Körperlicher, spiritueller, psychischer und sozialer Schmerz sind manchmal kaum voneinander zu trennen bzw. beeinflussen sich gegenseitig.

Die vier Dimensionen der Hospizarbeit



Niemand kann Begleiter für alle vier Dimensionen allein sein. Daher ist Hospizarbeit immer Teamarbeit im multiprofessionellen Netzwerk mit Haupt- und Ehrenamt.

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl unterstützt die Umsetzung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“, die gemeinsam vom Deutschen Hospiz- und Palliativverband, der Bundesärztekammer und der Gesellschaft für Palliativmedizin im Jahr 2010 veröffentlicht wurde.



2.2 Die Dienste des Franziskus-Hospizes Hochdahl

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl als Bundesmodellprojekt vereint ambulante und stationäre Versorgung und Begleitung von schwerstkranken Menschen und ihren Angehörigen. Im ambulanten Bereich bieten wir Versorgungs- und Beratungsangebote durch den Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst (AHPB), sowie das Ambulante Hospiz- und Palliativpflegeteam (AHPT) an. Ist eine Versorgung zu Hause nicht mehr möglich, bieten wir die Dienste im stationären Hospiz an.

Für wen sind wir da

Wir begleiten Menschen mit einer fortschreitenden, nicht heilbaren Erkrankung mit begrenzter Lebenszeit, die eine hospizlich-palliative Begleitung wünschen.

Dazu gehören insbesondere Menschen mit folgenden Erkrankungen:

- Krebserkrankungen
- Erkrankungen des Nervensystems, u. a. dem Vollbild einer fortschreitenden Demenz
- Chronische Nieren-, Herz- oder Lungenerkrankungen, so wie Erkrankungen des Verdauungstraktes
- Vollbild der Infektionskrankheit AIDS

Unsere Einzugsgebiete

AHPB: Erkrath, Mettmann, Düsseldorf-Unterbach und (nach Absprache mit den Hospizdiensten der Umgebung) darüber hinaus auch in den Nachbarstädten

AHPT: Erkrath, Haan, Hilden, Langenfeld, Mettmann, Monheim und in Ausnahmefällen Düsseldorf-Unterbach

Stationäres Hospiz: Erkrath, Haan, Hilden, Langenfeld, Mettmann, Monheim und in Ausnahmefällen Düsseldorf-Unterbach, Kreis Mettmann und angrenzende Regionen (z.B. Düsseldorf, Solingen, Wuppertal)

2.2.1 Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst (AHPB)

Beratung, Information und Koordination

Der Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst bietet durch die hauptamtlichen Koordinatorinnen

- schwerkranken und sterbenden Menschen,
- Angehörigen
- allen an der Versorgung beteiligten Personen, wie z.B. Hausärzten
- und Institutionen, wie z.B. Altenpflegeeinrichtungen, Krankenhäusern

Information, Beratung und Koordination an.

Die Gespräche ermöglichen gerade für die persönlich Betroffenen einen geschützten Raum für die Sorgen und Nöte und helfen bei der Suche nach der jeweils individuell passenden Unterstützung.

Die Beratungen erfolgen je nach Bedarf telefonisch oder persönlich im Hospizzentrum, bei den Betroffenen zuhause, in Einrichtungen oder im Krankenhaus.

Schwerpunkte sind dabei:

- Beratung zu palliativpflegerischen, psychosozialen und ethischen Fragestellungen
- Beratung über Möglichkeiten zur Linderung von Schmerzen und anderen Symptomen schwerer Erkrankungen
- Informationen zu den gesamten Hospizleistungen und bei Bedarf Besichtigung des stationären Hospizes
- Koordination und Information zu den Angeboten der Hospiz- und Palliativversorgung außerhalb des Franziskus-Hospiz Hochdahl und anderer Hilfsangebote
- Informationen zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

Die Beratungen profitieren von der guten Vernetzung und Kooperation des Franziskus-Hospiz Hochdahl mit anderen Institutionen und Personen weit über das Einzugsgebiet hinaus.

Bei Bedarf erfolgt über die Beratungsstelle auch die Anmeldung und Überleitung zur ambulanten Begleitung und in das stationäre Hospiz.

Für die Anfragenden ist auch die Seelsorgerin des Hospizes auf Wunsch zu Gesprächen und Begleitung bereit.

Begleitung durch ehrenamtliche Mitarbeiter

Durch schwere Erkrankungen kann sich das Leben verändern. Gerade in dieser schwierigen Zeit, wenn eine Erkrankung zur Lebensbedrohung wird oder wenn eine deutliche Verschlechterung des Allgemeinzustandes auf das Lebensende hinweist, kann Begleitung von außen hilfreich sein.

Ehrenamtliche Mitarbeiter des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes unterstützen schwerkranke und sterbende Menschen und deren Angehörigen in ihrem Wunsch, in der vertrauten Umgebung zu Hause oder in ihrer stationären Pflegeeinrichtung bleiben zu können.

Das Angebot richtet sich immer nach den Bedürfnissen der Betroffenen.

Ehrenamtliche Mitarbeiter können Gesprächspartner sein, unterstützen durch Zuhören, gemeinsame Aktivitäten oder Dasein. Dies gilt auch für die Angehörigen, sodass sie entlastet werden und die Gelegenheit bekommen, sich auszuruhen oder eigenen Bedürfnissen nachzugehen.

Das Begleitungsangebot des AHPB ist kostenlos.

2.2.2 Ambulantes Hospiz- und Palliativpflegeteam (AHPT)

Mit dem Ambulanten Hospiz- und Palliativpflegeteam wollen wir das vorrangige Ziel der Hospizarbeit erreichen, Leben, Pflege und Sterben zu Hause zu ermöglichen.

Wir betreuen schon seit 1990 schwerkranke Menschen zuhause mit Symptomkontrolle und palliativer Pflege. Heute sind unsere Palliativpflegekräfte durch die Kooperation in das Team der spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) der „SAPV Mettmann UG“ eingebunden.

Die Kosten für die spezialisierte Palliativversorgung übernimmt die Krankenkasse nach ärztlicher Verordnung.

Die spezifischen Angebote der SAPV umfassen:

- 24-Stunden-Rufbereitschaft des Palliativpflegeteams,
- 24-Stunden-Rufbereitschaft des Ärzteteams,
- Regelmäßige palliative Voll- oder Teilversorgung der Patienten durch die Palliativpflegekräfte und Palliativmediziner zuhause oder in Einrichtungen der Altenpflege,
- Psychosoziale Beratung durch die Psychoonkologin,
- Pflege- und Sozialberatung durch die Sozialarbeiterin,
- Zeitweilige Entlastung der Angehörigen durch ehrenamtliche Mitarbeiter, gestaltet und organisiert über den Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst.

2.2.3 Stationäres Hospiz

Ist eine Versorgung und Begleitung von schwerstkranken Menschen zu Hause nicht mehr möglich, kann eine Aufnahme in das stationäre Hospiz erfolgen.

Unser **Ziel** ist die Wiederherstellung und Erhaltung bestmöglicher Lebensqualität in der verbleibenden Lebenszeit und die Begleitung der Bewohner und der ihnen Nahestehenden in dieser besonderen Lebenssituation.

Die Bewohner werden rund um die Uhr von erfahrenen Palliativpflegefachkräften nach dem Konzept von Palliative Care betreut und bestimmen dabei ihren Tagesrhythmus – soweit wie es ihnen möglich ist – selbst. Das Wohlergehen, die individuellen Wünsche, Bedürfnisse und Gewohnheiten der Bewohner stehen für uns im Mittelpunkt. Hierbei arbeiten die Pflegekräfte eng mit ehrenamtlichen Mitarbeitern und der Seelsorgerin zusammen.

Unsere begleitenden Angebote durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie die Aromapflege und die den Bedürfnissen angepassten, individuellen Mahlzeiten fördern des Wohlbefindens der Bewohner. Gespräche, Zuwendung und Aufmerksamkeiten ergänzen die individuelle Pflege und Begleitung.

Angehörige und Nahestehende können in dem von ihnen gewünschten Maß in die Begleitung und Pflege einbezogen werden. Uns ist es gleichermaßen ein Anliegen, Begleiter und Berater von Angehörigen und Nahestehenden in dieser besonderen und intensiven Lebensphase zu sein.

Die medizinische Versorgung und Verantwortung bleibt bei dem jeweiligen Hausarzt. Sie kann durch das Hinzuziehen eines Schmerztherapeuten und Palliativmediziners ergänzt werden.

Aufnahmen in das stationäre Hospiz sind an Werktagen möglich, nach Abklärung der medizinischen Versorgung auch samstags.

Begleitung durch ehrenamtliche Mitarbeiter

Einen wesentlichen Teil der psychosozialen Begleitung leisten die ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihren täglichen Einsätzen im stationären Hospiz. Sie bringen Zeit und Offenheit mit, um dort, wo sie gewünscht sind, einfach da zu sein. Zusätzlich besteht die Möglichkeit für die Bewohner, durch eine Einzelbegleitung eine feste Bezugsperson zu haben und zu dieser eine intensive persönliche Bindung aufzubauen.

Durch begleitende Angebote für Bewohner und Angehörige unter anderem bei der Kunsttherapie, im Singkreis, mit dem Wohlfühlangebot und dem Donnerstags-Café ermöglichen ehrenamtliche Mitarbeiter eine vielfältige Tagesgestaltung.



Räumliches Angebot

Unser stationäres Hospiz verfügt über acht wohnlich eingerichtete Einzelzimmer mit Übernachtungsmöglichkeit für Angehörige und Nahestehende. Eine weitere Möglichkeit der Übernachtung bietet ein separates Gästezimmer.

Das gemütliche „Caféchen“, wie wir unsere Wohnküche nennen, lädt dazu ein, Mahlzeiten in Gemeinschaft einzunehmen und bietet ehrenamtlichen Mitarbeitern und Angehörigen sowie Bewohnern die Möglichkeiten miteinander und füreinander zu kochen.

Unser angrenzendes Wohnzimmer bietet Raum für Feiern, Feste und gesellige Runden sowie für die begleitenden Angebote.

Im Atrium, in dessen Mitte ein Brunnen steht, können sich Bewohner und Angehörige unter freiem Himmel aufhalten. Eine weitere Möglichkeit dazu bietet unsere Terrasse, die sich in der Gartenebene befindet.

Unser Raum der Stille ist ein Raum des Rückzugs, der Ruhe, des Innehaltens, des Gebetes, des Gedenkens. Er steht gleichermaßen den Bewohnern und den ihnen nahestehenden Menschen sowie den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern offen.

Der Verabschiedungsraum bietet trauernden Angehörigen die Möglichkeit sich über einen längeren Zeitraum von ihrem Verstorbenen zu verabschieden. Grundsätzlich steht den Angehörigen ein Zeitraum von bis zu 24 Stunden im Bewohnerzimmer, bis zu 36 Stunden im Verabschiedungsraum zur Verfügung, in dem sie in Ruhe Abschied nehmen können. Auf Wunsch werden die Angehörigen auf ihrem Weg der Trauer durch Mitarbeiter des Hospizes begleitet.

2.3 Weitere Angebote des Franziskus-Hospiz Hochdahl

2.3.1 Bildung

a.) Angebote für die Mitarbeiter des Franziskus-Hospizes Hochdahl

Die fach- und personenbezogene Qualifizierung unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ist uns besonders wichtig. Die Arbeit im Hospiz wird durch Supervision, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen begleitet.

Wir stellen ein bedarfsorientiertes Angebot zur Verfügung. Das Jahresprogramm enthält dazu interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

b) Angebote für externe Einzelpersonen und Einrichtungen

Ehrenamt

In unserer Einrichtung finden regelmäßig Grund- und Aufbau-seminare zur Qualifizierung für die ehrenamtliche Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen statt.

Hauptamt

Wir sind eine anerkannte Fortbildungsstelle und bieten für Pflegefachkräfte „Palliative Care“ Basiskurse (Seminar mit 160 Stunden) an. Des Weiteren werden „Palliative Care Plus“-Module angeboten.

Für Pflegeeinrichtungen bieten wir darüber hinaus Inhouse-Schulungen zur „Palliativen Praxis“ nach dem Curriculum der Robert Bosch Stiftung und Kurzfortbildungen zu verschiedenen Einzelthemen an.

Wir bieten in Kooperation mit den Ausbildungszentren der Kranken- und Gesundheitspflege und Altenpflege Praxiseinsätze an.

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl arbeitet in diesem Bereich in Kooperation mit Bildungsträgern der Hospizbewegung und der Marienhaus Unternehmensgruppe zusammen.

2.3.2 Trauerbegleitung

Es ist uns ein Anliegen, die Menschen in ihrem Abschied und ihrer Trauer zu begleiten.

Nach dem Versterben des Bewohners unterstützen wir die Nahestehenden auf Wunsch in ihrer persönlichen Art des Abschiednehmens, wobei Rituale hilfreich sein können. Auch eine Verabschiedungs- oder Aussegnungsfeier ist nach Absprache mit unserer Seelsorgerin möglich.

Halbjährlich findet eine Gedenkfeier für die Verstorbenen mit anschließender Möglichkeit zur Begegnung statt. Dazu sind sowohl die Angehörigen und Nahestehenden als auch alle Mitarbeiter des Hospizes eingeladen.

In der folgenden Zeit der Trauer sind unsere Mitarbeiter im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu Einzelgesprächen bereit und informieren über Angebote der Trauerbegleitung im Franziskus-Hospiz Hochdahl und in der Umgebung.

Weitere Trauerbegleitungsangebote richten sich nicht nur an Angehörige, der vom Hospiz begleiteten Menschen, sondern sind offen für alle Trauernden:

- Einmal wöchentlich ist im Hospizzentrum das Hospizcafé geöffnet. Ein ehrenamtliches Team sowie unsere Seelsorgerin erwarten die Gäste am freundlich gedeckten Kaffeetisch. Im Erzählen und Zuhören kann die eigene Trauer tragbarer werden – möglicherweise tun sich durch die Gespräche und Kontakte untereinander auch neue Perspektiven auf.
- „Keiner is(s)t gern allein...“ – zu diesem Angebot sind speziell trauernde Männer eingeladen. Zuerst wird gemeinsam gekocht, um anschließend das Essen in Gesellschaft zu genießen.
- In Kooperation mit den Kirchengemeinden vor Ort lädt das Franziskus-Hospiz Hochdahl quartalsweise zu einem ökumenischen Gesprächsabend mit dem Titel „...ich kann es noch nicht fassen...“ ein.

3. Das Team des Franziskus-Hospiz Hochdahl

3.1 Das Hospizteam

In der Begleitung schwerstkranker Menschen und deren Nahestehenden müssen die körperlichen, seelischen, spirituellen und sozialen Aspekte berücksichtigt werden. Deshalb besteht das Hospizteam aus verschiedenen Berufsgruppen und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Begegnungen untereinander sind geprägt von Achtung und Wertschätzung; eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist selbstverständlich.

Hauptamtliche Mitarbeiter

Als hauptamtliche Mitarbeiter sind „Palliative Care“ Fachkräfte des Ambulanten Hospiz- und Palliativ Pflorgeteams und des stationären Hospizes, die Seelsorgerin und die Koordinatorinnen des Hospiz- und Palliativberatungsdienstes im Hospizzentrum tätig. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, Hauswirtschaft und Technik sowie eine Honorarkraft der Kunsttherapie unterstützen das Team. Zum Team gehören auch Gesundheits- und Krankenpflegeschüler und Altenpflegeschüler im Praxiseinsatz sowie Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr und am Bundesfreiwilligendienst.

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Ehrenamtliche Mitarbeiter kommen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Berufen, bringen ihre Lebenserfahrung ein und engagieren sich mit ihren individuellen Fähigkeiten und verschiedenen Begabungen in vielen Arbeitsfeldern des Hospizes.

Sie gehen unvoreingenommen und offen in Kontakt und richten sich ganz nach den Bedürfnissen der kranken Menschen und ihren Angehörigen, diese bestimmen selbst, was ihnen gut tut.

Ehrenamtliche Mitarbeiter schenken ihre Zeit, hören zu und verstehen sich als Wegbegleiter schwerkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen. Sie tragen dazu bei, dass für die Betroffenen die größtmögliche Lebensqualität erhalten bleibt und bringen durch ihr Dasein ein Stück Normalität in den Alltag. Sie unterstützen Menschen dabei, in Geborgenheit und Würde Abschied zu nehmen.

Der unverzichtbare Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter in den ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern des Hospizes braucht einen zeitlichen, organisatorischen und inhaltlichen Rahmen. Dieser wird mit dem jeweiligen Einsatzbereich geklärt.

Die Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt und die Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeitern sind Aufgabe der eigens hierfür eingerichteten Stelle Koordination Haupt- und Ehrenamt.

Seelsorge und spirituelle Begleitung

Seelsorge und spirituelle Begleitung sind dem Franziskus-Hospiz Hochdahl von Anfang an ein besonderes Anliegen, daher gehört eine hauptamtliche Seelsorgerin zum Hospizteam.

Seelsorge steht allen Menschen offen – unabhängig von ihrer Weltanschauung. Die Angebote richten sich nach den individuellen Bedürfnissen des begleiteten Menschen und möchten einen Raum eröffnen für Begegnung, Fragen, Sinnsuche, religiöse Themen, Zweifel und Sehnsüchte. Neben Dasein, Zuhören und Gespräch sind auch Gebet, Gottesdienst, Sakramentenempfang, Musik, Stille sowie geistliche Impulse möglich.

Sonntags ist ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern zum Gespräch und Gebet bereit und ermöglicht Besuche in Gotteshäusern und religiösen Zentren.

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl arbeitet mit den Kirchengemeinden vor Ort zusammen und stellt auf Wunsch und nach Möglichkeit gern den Kontakt zu Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen her.

Die spirituelle Dimension durchzieht das Handeln aller Mitarbeiter. Jeder von ihnen ist nach seinen jeweiligen Möglichkeiten dazu bereit, sich den Fragen der Menschen zu stellen und ihnen zur Seite zu stehen.

Kooperationspartner

Als Kooperationspartner ergänzen Hausärzte, qualifizierte Palliativärzte (QPA), SAPV-Teams, Physiotherapeuten, Psychoonkologen, Sozialarbeiter, Apotheker und mit uns vernetzte weitere Einrichtungen der Umgebung die Arbeit des Hospizteams. Weitere Koopera-

tionspartner sind Ausbildungszentren der Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege sowie Fachseminare für Altenpflege.

3.2. Qualifizierung & Fürsorge

3.2.1 Qualifizierung

Hauptamtliche Mitarbeiter

Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Hauses sind examinierte Pflegekräfte der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Altenpflege mit der Zusatzqualifikation „Palliative Care“. Mitarbeiter anderer Berufsgruppen, wie z.B. die Seelsorgerin, haben einen qualifizierten Abschluss ihrer jeweiligen Berufsgruppe. Die Hospizleitung und die Pflegedienstleitung erfüllen die gesetzlichen Vorgaben der Weiterbildung im mittleren Management.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter bringen Berufserfahrung und eine hohe soziale Kompetenz mit.

Die Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter, intern als auch extern und somit die Weiterentwicklung ihrer beruflichen und persönlichen Kompetenz sowie die regelmäßige Reflexion ihrer Tätigkeiten sind uns ein Anliegen und werden vorausgesetzt.

Die Reflexion der Pflege und Begleitung findet in den täglichen Übergeben, in der wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Übergabe oder Fallbesprechung, in kollegialer Beratung, in Teambesprechungen und in der Supervision mit einem externen Supervisor statt.

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Ehrenamtliche Mitarbeiter werden durch die Grund- und Aufbau-seminare sorgfältig auf ihre Aufgabe vorbereitet. Dazu gehören im Wesentlichen die Auseinandersetzung mit Leben, Krankheit, Sterben und dem eigenem Tod und die Vorbereitung auf die Begleitung sterbender Menschen.

In Einzelgesprächen mit der Koordinatorin wird nach den Seminaren für jeden Teilnehmer, der ehrenamtlich tätig werden möchte, je nach seinen Gaben und Möglichkeiten und nach dem Bedarf des Franziskus-Hospizes Hochdahl ein Einsatzbereich innerhalb des Hospizes festgelegt.

Dort erfahren die ehrenamtlichen Mitarbeiter Begleitung durch die hauptamtlichen Bereichsleiter, Reflexion und Austausch durch die regelmäßigen Treffen und Supervision. Zur Weiterentwicklung steht ihnen ein kostenloses internes Fortbildungsprogramm zur Verfügung.

Eine hohe soziale Kompetenz, die Bereitschaft zur Fortbildung und die Reflexion der Begleitungstätigkeit werden erwartet.

3.2.2 Fürsorge

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl trägt Sorge für die Belange der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter. Ein wertschätzender Umgang miteinander und die gegenseitige Unterstützung gehören ebenso dazu wie die Akzeptanz von Stärken und Schwächen und von Möglichkeiten und Grenzen des Einzelnen.

Die Fürsorge des Hospizes zeigt sich in den folgenden fest etablierten Angeboten:

- Die Mitarbeiter erhalten Informationen, die für ihre Tätigkeit und ihren Arbeitsbereich wichtig sind, z.B. durch Teamsitzungen, Regelkommunikationen und Mitarbeiterversammlungen.
- Jeder Einzelne und die Teams werden beraten, begleitet und gefördert, z.B. durch Supervision, Beurteilungs- und Fördergespräche, Gesprächsangebot der Seelsorge und Fort- und Weiterbildungsangebote.
- Das Franziskus-Hospiz Hochdahl verfügt über ein Lob- und Beschwerdemanagement und eine Mitarbeitervertretung.
- In den Bereichen Arbeitsmedizin, Arbeitssicherheit und Datenschutz gibt es Standards.
- Zur Kultur des Franziskus-Hospizes Hochdahl gehören gemeinsame Feste und Zusammenkünfte, Begrüßungen und Verabschiedungen von Mitarbeitern.

4. Kooperation und Vernetzung des Franziskus-Hospiz Hochdahl

Nur durch die Arbeit im multiprofessionellen Team, in Kooperation mit anderen Institutionen und in der Bildung von Netzwerken kann Hospizarbeit erfolgreich wirksam werden.

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl pflegt Verbindungen zu:

- Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdiensten der umliegenden Städte
- Ambulanten Pflegediensten
- Spezialisierter Ambulanter Palliativversorgung (SAPV)
- Haus- und Palliativärzten
- Krankenhäusern und Palliativstationen
- Stationären Einrichtungen für Senioren und Behinderte
- umliegenden Kirchengemeinden und religiösen Zentren
- Apotheken und Sanitätshäusern
- Psychotherapeuten
- Physiotherapeuten
- Trauerbegleitern

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl ist Mitglied im Palliativnetzwerk im Kreis Mettmann (PN-ME) und dessen Beirat sowie im Hospiz- und Palliativverband NRW e.V. (HPV NRW). Es ist vertreten in Fachgruppen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP).



5. Träger, Finanzierung und Spenden, Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Träger

Träger der gemeinnützigen Franziskus-Hospiz für Schwerstkranke Hochdahl GmbH sind der Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl (20%) sowie die Marienhaus-Unternehmensgruppe (Marienhaus Holding GmbH, Waldbreitbach 20%, Marienhaus Kliniken GmbH, Waldbreitbach 60%).

Der ökumenisch geprägte Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl mit seinen mehr als 800 Mitgliedern fördert ideell, finanziell und personell die Arbeit der Hospizdienste. Insbesondere trägt er die Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter mit und unterstützt die Verankerung der Einrichtung in der Bevölkerung und im regionalen Umfeld. Der Verein erbringt einen wesentlichen finanziellen Beitrag zur Absicherung der Arbeit durch das Akquirieren von Spenden.

Die Marienhaus Unternehmensgruppe als großer frei-gemeinnütziger Träger von u.a. Krankenhäusern, Altenhilfeeinrichtungen und Hospizen in vier Bundesländern steht in der Tradition der Franziskanerinnen von Waldbreitbach und deren Ordensgründerin Mutter Rosa Flesch. Deren Anliegen war es, dort zu helfen, wo die Not am größten ist. Die Anbindung an die Marienhaus Unternehmensgruppe gibt dem Franziskus-Hospiz Hochdahl die notwendige wirtschaftliche, politische und fachliche Basis.

Innerhalb der Marienhaus Unternehmensgruppe wird das Franziskus-Hospiz Hochdahl von der Leitung der Sparte „Marienhaus Hospize“ fachlich und strukturell betreut.

5.2 Finanzierung und Spenden

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl finanziert sich aus den Leistungen der Krankenkassen, der Pflegekassen, der Sozialhilfeträger sowie zu einem nicht unbeträchtlichen Anteil aus Spenden. Um die Kommerzialisierung der Hospizarbeit zu vermeiden und die ehrenamtliche Arbeit zu fördern, sieht der Gesetzgeber keine Vollfinanzierung aus öffentlichen Kassen vor.

Für die einzelnen Bereiche des Franziskus-Hospiz Hochdahl gestaltet sich die Refinanzierung folgendermaßen:

AHPB

Die gesetzlichen Krankenkassen fördern nach den Regeln des §39a Abs. 2 SGB V und der dazugehörigen Rahmenvereinbarung die Arbeit des Hospiz- und Palliativberatungsdienstes. Gefördert werden lediglich nach einem bestimmten Schlüssel die Personalkosten. Sachkosten (Büro, Dienstfahrzeug etc.) müssen durch Spenden finanziert werden.

AHPT

Leistungen des Ambulanten Hospiz- und Palliativpflegeteams werden aus Mitteln der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung über die „SAPV UG Mettmann“ vergütet.

Stationäres Hospiz

Die Finanzierung des stationären Hospizes ist nach § 39 a Abs.1 SGB V in einem Versorgungsvertrag für vollstationäre Leistungen geregelt. Die Kranken- und Pflegekassen legen ihren Leistungen einen um momentan 10% gekürzten Tagesbedarfssatz zu Grunde. Diese Regelung ist für alle Hospize gesetzlich vorgeschrieben. Die Finanzierung dieses Anteils setzt sich zusammen aus einem Zuschuss der Krankenkassen und dem Beitrag der Pflegekassen entsprechend der festgestellten Pflegestufe. Ein Eigenbeitrag des Bewohners fällt nicht an. Die verbleibenden 10% des Tagesbedarfssatz muss der Träger des Hospizes aus Spendenmitteln und durch ehrenamtliche Arbeit beisteuern.

Für alle Hospizdienste gilt:

Die Leistungen der Kranken- und Pflegekassen, der Sozialhilfe sowie öffentliche Zuschüsse reichen – wie dargestellt – zur Finanzierung der Arbeit des Franziskus-Hospiz Hochdahl nicht aus. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen prozentualen Kürzungen erfahren insbesondere zusätzliche hospizliche Leistungen wie Beratung, Begleitung, Seelsorge und Bildungsarbeit keine vollständige Refinanzierung.

Daher ist es Aufgabe des Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl fortlaufend um Spenden zu werben, damit die Qualität der Pflege- und Beratungsleistungen in allen Hospizdiensten erhalten und weiter entwickelt werden kann.

Der Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl unterhält zur langfristigen Absicherung der Finanzierung die Franziskus-Hospiz-Stiftung „Wiesnewsky-Hardtke“, zu der Zustiftungen geleistet werden können. Ferner wird das Franziskus-Hospiz Hochdahl durch die „Edith-und-Otto-Schmitz-Stiftung“ sowie die „Waldbreitbacher Hospiz-Stiftung“ gefördert.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl und des Franziskus-Hospiz Hochdahl wird gemeinsam durch eine hauptamtliche Kraft wahrgenommen. Ihr Auftrag ist die Darstellung der Einrichtung in der Öffentlichkeit, das Fundraising und die Gewinnung interessierter Menschen für eine ehrenamtliche Mitarbeit.

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl erfüllt seinen Auftrag, als Multiplikator im öffentlichen, sozialen und politischen Umfeld und bei den mit der Einrichtung kooperierenden Berufsfachgruppen für die Hospizidee und hospizliche Themen zu werben.



6. Logo und Geschichte des Franziskus-Hospiz Hochdahl

6.1 Unser Logo



Das Logo des Franziskus-Hospizes wurde 1994 durch eine Gruppe von Mitarbeitern und Vereinsmitgliedern gemeinsam mit dem Niederbreitbacher Bildhauer und Künstler Hans Rams erarbeitet.

Es zeigt ein zartes Dreieck, das an eine Dachform erinnert und Assoziationen zu Haus – Hospiz – Herberge – Schutz nahe legt. Die darunter liegenden Wellen greifen das Thema Wasser auf, welches sich als Grundthema in der künstlerischen Ausgestaltung des Hospizes (Fenster, Brunnen) wiederholt. Das Wasser als Element des Lebens symbolisiert den Lebensfluss, die Vergänglichkeit. Die Wellen sind geformt wie zwei Hände, die nicht ineinandergreifen. Durch diese offene Form wird das Bewahren und das Loslassen-Müssen ausgedrückt: Geborgenheit für das begrenzte, endliche Leben.

6.2 “Franziskus“ – Namenspatron unseres Hospizes

Franziskus wurde 1181/82 als Sohn eines reichen Tuchhändlers in Assisi geboren. Er genoss ein sorgloses Leben als vornehmer Bürgersohn, ehe er seinen Lebenssinn in der Suche nach Gott und der Sorge für andere Menschen erkannte. Nach Erfahrungen mit Krieg und Gefangenschaft (1202) vollzog Franziskus eine radikale Lebenswende. Ein Schlüsselerlebnis für sein Engagement war die Begegnung mit einem Aussätzigen vor den Mauern seiner Heimatstadt. Dorthin waren die Leprakranken verdrängt, ausgeschlossen von der Geborgenheit und Sicherheit der Stadt, der Isolation preisgegeben. Franziskus engagierte sich fortan für Kranke und Arme. Er lebte in Armut und gründete eine Gemeinschaft von Menschen, die die Ideale des Evangeliums umsetzen wollten. Er engagierte sich für die reformbedürftige, noch ungeteilte Kirche seiner Zeit. Franziskus war die letzten Jahre seines Lebens schwer krank, und er ist mit seiner Krankheit umgegangen wie mit seinem Leben: Er hat sie angenommen und durchgetragen. Franziskus starb am 3. Oktober 1236 im Glauben an ein neues, unverlierbares Leben bei Gott.

Im Sonnensang, seinem Loblied auf den Schöpfer, besingt er – selbst von schwerer Krankheit gezeichnet – auch den Tod:

„Gelobt seist du mein Herr durch unsere Schwester, den leiblichen Tod; ihm kann kein lebender Mensch entrinnen. Selig jene, die sich in deinem heiligsten Willen finden, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.“

Wie Franziskus wollen die in der Hospizbewegung in Hochdahl engagierten Menschen Mauern überwinden: in die Gesellschaft wirken und da sein für Arme und Reiche, Junge und Alte, Menschen aller Religionen und Bekenntnisse. Der Heilige aus Assisi hat dem Franziskus-Hospiz Hochdahl ein Vermächtnis hinterlassen: Krankheit, Sterben und Tod gehören zum Leben. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

6.3 Die Hospizbewegung

„Hospiz“ (lateinisch: *hospitium*) bedeutet Herberge, gastliches Haus, Gastfreundschaft. Mit ihren historischen Wurzeln reichen die neuzeitlichen Hospize zurück in die vorchristliche Zeit. Das Christentum greift die menschliche Idee des schutzgebenden Ortes, an dem Kranke versorgt und Sterbende begleitet werden, früh auf, so z.B. in der neutestamentlichen Beispielerzählung vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 30-35): Die weltliche Herberge wird in diesem Bibeltext zum Ort der Nächstenliebe.

Nach dem zweiten Weltkrieg griff die englische Krankenschwester, Sozialarbeiterin und Ärztin Cicely Saunders den Hospizgedanken auf: Schwerstkranke bestmöglich zu versorgen, Schmerz wirksam zu bekämpfen und Sterbende zu begleiten, war die große Vision dieser Frau, für die sie sich unermüdlich einsetzte. So verband sie als erste in einer Einrichtung des Gesundheitswesens, im 1967 eröffneten St. Christopher's Hospice in London, die Erkenntnisse der modernen Medizin und Krankenpflege mit Vorstellungen von menschenwürdiger – auch spiritueller und sozialer – Begleitung.

Von dort gelangte die „neuzeitliche“ Hospizidee in die USA, dann auch nach Deutschland – zuerst 1981 mit der Palliativstation der Universitätsklinik Köln, seit 1987 mit dem Hospiz zum Heiligen Franziskus, Recklinghausen, das in besonderem Maße ideengebend für das Franziskus-Hospiz Hochdahl war. „Hospiz“ wurde in Deutschland vorrangig zu einem Begriff für eine stetig wachsende Bürgerbewegung, getragen von großem ehrenamtlichen Engagement und der Spendenbereitschaft vieler Menschen.

6.4 Die Geschichte des Franziskus-Hospiz Hochdahl

In Hochdahl fand sich 1988 eine Gruppe von Menschen aus der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde zusammen, die sich wünschten, mit Sterben und Tod natürlicher und weniger angstbesetzt umzugehen. Schwerstkranke Menschen, Angehörige und Nahestehende wollten sie in dieser Lebensphase nicht mehr allein lassen. Auch sollte Sterben und Tod in den Kirchengemeinden gegen den gesellschaftlichen Trend der Tabuisierung neu zum Thema werden.

1989 entstand mit 114 Gründungsmitgliedern der ökumenisch geprägte „Franziskus-Hospiz-Verein Hochdahl“, als dessen Vereinszweck die ideelle und finanzielle Unterstützung bei der Einrichtung eines Hospizes, insbesondere eines ambulanten Hospizdienstes, und die Förderung der ehrenamtlichen Mitarbeit im Vordergrund stehen. Als Trägerin des Hospizes wurde im Dezember 1990 die „Franziskus-Hospiz für Schwerstkranke Hochdahl GmbH“ gegründet. Gesellschafter sind heute der Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl und die Marienhaus Unternehmensgruppe mit Sitz in Waldbreitbach.

Bereits im Januar 1990 begann der Ambulante Hospizdienst mit seiner Arbeit.

Der Bau eines Hospizentrums in Hochdahl-Trills konnte als Bundesmodellprojekt mit Förderung durch das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung zügig realisiert werden.

Am 9. Mai 1995 wurde das Hospiz-Zentrum mit Ambulante Hospiz, Tageshospiz und stationärem Hospiz eröffnet. Die Integration aller Hospizdienste unter einem Dach war zur damaligen Zeit in dieser Form in der Bundesrepublik Deutschland einmalig. Das Konzept des Tageshospizes, wie es im Bundesmodellprojekt vorgesehen war, konnte nicht dauerhaft aufrecht erhalten werden. Es musste 2005 geschlossen werden, weil es ähnlich wie es andere Träger von Tageshospizen in Deutschland erlebten – nicht in dem erforderlichen Maße ausgelastet war.

Unter maßgeblicher Mitwirkung des Franziskus-Hospiz Hochdahl wurde im Jahr 2007 das Palliativnetzwerk im Kreis Mettmann gegründet.

Seit 2013 arbeitet das Ambulante Hospizpflegeteam in einer Kooperation mit der „SAPV Mettmann“ in enger Verzahnung mit qualifizierten Palliativmedizinerinnen in der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) mit. Das bisherige Angebot in der Allgemeinen ambulanten Palliativversorgung (AAPV) durch unseren Ambulanten Hospiz- und Palliativpflegedienst wurde in diesem Zusammenhang aufgegeben.

Um die Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Hospizarbeit an Einrichtungen und Fachkräfte aus der Region weiterzugeben, wurde im Franziskus-Hospiz Hochdahl ab dem Jahr 2007 ein Bildungszentrum aufgebaut.

Das Franziskus-Hospiz Hochdahl war und ist Impulsgeber für hospizliche Haltung und palliative Versorgung, versteht sich heute aber auch als ein Glied in einem immer dichter werdenden Netzwerk der Hospizarbeit und Palliativversorgung.





FRANZISKUS-HOSPIZ
HOCHDAHL

AMBULANTES HOSPIZ • STATIONÄRES HOSPIZ



FRANZISKUS-HOSPIZ HOCHDAHL

Trills 27 | 40699 Erkrath | Telefon: 02104 9372 - 0 | Telefax: 02104 9372 - 39
E-Mail: franziskus-hospiz.hochdahl@marienhaus.de

www.franziskus-hospiz-hochdahl.de